

NEVIGES/TÖNISHEIDE | 29. SEPTEMBER 2016 | VON REINHARD LÜDEKE

## Besuch in Asumbi: Es geht voran

**Seit über 20 Jahren unterstützen Nevigeser soziale Projekte in der Diözese Homa Bay im Westen Kenias. Vor vier Jahren bündelten der ökumenische Eine Weltkreis und die Projektgruppe „Homa-Bay“ ihre Aktivitäten und schlossen sich zum gemeinnützigen Verein „NeAs Hope - Eine Weltkreis“ zusammen. Deren Mitglieder Karola Teschler und Beatrix Zimmermann statteten der Region am Viktoriasee jetzt einen 14-tägigen Besuch ab, um sich über die Fortschritte zu informieren. Im Pilgersaal am Mariendom berichten sie jetzt über ihre Reise.**



Karola Teschler (links) und Beatrix Zimmermann (2. von rechts) haben unter anderem Patenkinder des Vereins und deren Familien besucht.  
Foto: privat.

Vereinsvorsitzende Karola Teschler ist regelmäßig vor Ort, doch so hat sie Afrika selten erlebt: Statt Hitze und Sonne regnete es fast ununterbrochen, wurden die Fahrten über Land des öfteren zur Schlamm-Rallye. Doch so trüb das Wetter war, so positiv waren die Entwicklungen am Asumbi Mission Hospital, dessen Aufbau maßgeblich mit Spenden aus Neviges – zum Beispiel aus dem alljährlichen Eine-Welt-Marsch – mitgetragen wird: „Da hat sich eine Menge getan“, so Teschler. Der Operationssaal, beim letzten Besuch noch ein halbfertiger Rohbau, ist inzwischen nicht nur baulich fertiggestellt, es wurden auch noch zwei weitere Räume angebaut, die ausschließlich zur Sterilisation von Geräten und Besteck genutzt werden. Sehnlischst erwartet wird nun die Ausstattung, und auch da hatte die Nevigeserin eine gute Nachricht: „Das Schiff mit unserem Container legt am Samstag in Hamburg ab.“

### 3,5 Tonnen medizinisches Equipment

Bekanntlich hatte der Verein Geräte und Material für den OP zusammengetragen: Neben OP-Tischen, -Lampen und -Besteck auch einen Kardiographen für Herzuntersuchungen, ein Ultraschallgerät, Rollstühle und Rollatoren, allein vier gynäkologische Stühle – aktuell gibt es in Asumbi für Untersuchungen und Geburten nur eine alte Sanitätspritze – Patientenbetten, zum Teil elektrisch verstellbar, ein Inkubator und

ein Röntgengerät: „Insgesamt über 3,5 Tonnen medizinisches Equipment“, berichtet Karola Teschler. Damit war schnell klar, dass der ins Auge gefasste Container viel zu klein war: „Wir haben uns dann für einen doppelt so großen 12-Meter-Container entschieden.“ Statt den zu mieten wurde ein älteres Exemplar ersteigert: „Das ist unter dem Strich günstiger“, erklärt die Nevigeserin, denn so muss die stählerne Transportkiste nach sechs Wochen Seereise und dem Transport quer durch Kenia nicht wieder aufwendig zurückgebracht werden. Stattdessen bleibt der Container in Asumbi – nicht der erste, der dort anschließend als Lagerraum, Unterkunft oder für sonstige Zwecke gute Verwendung findet. Die ganze Versandaktion preislich in die Höhe getrieben habe zum Schluss noch die aufwendige, aber notwendige Kunststoffverpackung der empfindlichen elektronischen Geräte: „Ende November sollte die Fracht in Asumbi angekommen sein“, sagt Karola Teschler, die dann zum Auspacken und Einweisen in die technischen Geräte wieder nach Kenia fliegen will.

## **Besuch bei Patenkindern des Vereins**

Positive Nachrichten gibt es auch von der benachbarten staatlichen Schule. Dort war vor vier Jahren ein Schlafsaal durch elektrischen Defekt abgebrannt, acht Mädchen kamen damals in den Flammen um. Drei Jahre nach dem Unglück habe sich der Staat endlich entschlossen, das Gebäude wieder aufzubauen. Da sich so lange nichts tat, hatten die Franziskanerinnen vor Ort beschlossen, ein Hostel als vorläufige Unterkunft für die Schülerinnen zu errichten. Dieses Gebäude soll nun als Waisenhaus Verwendung finden, eine dringend notwendige Einrichtung angesichts der vielen Kinder, die ihre Eltern sehr oft durch Aids verloren haben, und die meist völlig sich selbst überlassen sind. Auf dem Weg nach Asumbi hatten Karola Teschler und Beatrix Zimmermann bereits zwei Waisenhäuser besucht: „Die Schwestern dort bemühen sich sehr um die Kinder, allein durch die große Anzahl ist aber schwierig, sich individueller zu kümmern.“ Die beiden Besucherinnen erlebten bei dem kurzen Besuch die dramatische Geschichte, die manche Kinder hinter sich haben: So wurde ein Baby in schlechtem Gesundheitszustand aufgenommen, das eine Frau bei einer Affenhorde gefunden hatte. Die Primaten hatten tatsächlich – wenn auch relativ ratlos – versucht, sich um das offensichtlich ausgesetzte Menschenjunge zu kümmern. Ein anderer Säugling war einfach auf der Straße abgelegt, zum Glück aber rechtzeitig gefunden worden. Schnell erfuhren die deutschen Besucherinnen auch, wie diese Fundkinder an ihre Namen kommen: „Eine Schwester fragte mich: Wie heißt Dein Mann?“ erinnert sich Beatrix Zimmermann. Ergebnis: Der kleine Neuzugang heißt nun Thorsten.

## **Abstecher in ein Frauengefängnis**

Daneben besuchten die beiden Nevigeserinnen eine Reihe von Patenkindern des Vereins und deren Familien. Die Bilder, die sie von dort mitbrachten, dokumentieren zum Teil bitterste Armut und ein Leben in einfachen Hütten. Dank der Unterstützung

haben die Kinder jedoch die Chance, durch Schulbesuch und Berufsausbildung aus dem Teufelskreis Armut zu entkommen. Viele sind hochintelligent, absolvieren ihre Schullaufbahn meist als Klassenbeste, erfuhren Karola Teschler und Beatrix Zimmermann, die teilweise auch mit den Lehrern ihrer Schützlinge sprechen konnten. Besonders drastisch ist den Nevigeserinnen der Besuch eines Frauengefängnisses in Erinnerung geblieben. Zustande kam der Abstecher durch die Franziskanerinnen, die dort auch als Sozialarbeiterinnen tätig sind. Nicht nur die Zustände sind für einen Mitteleuropäer kaum vorstellbar, auch die Rechtsprechung wirft Fragen auf. So erfuhren die Besucherinnen von einer Frau, die zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden war – „und lebenslänglich heißt dort auch: lebenslänglich“, betont Karola Teschler – weil sie bei ihrem Arbeitgeber Feuerholz gestohlen hatte, um es zu verkaufen: „Hintergrund war, dass der Farmer ihr wochenlang den Lohn vorenthalten hatte. Sie versuchte nur, irgendwie ihre sieben Kinder über Wasser zu halten.“

Beatrix Zimmermann, für die es der erste Besuch in Afrika war, zeigte sich von dem Aufenthalt tief beeindruckt: „Es ist unglaublich, wie positiv die Menschen trotz allen Elends gestimmt sind“, so ihr Resümee.

---

**[HTTP://WWW.TAEGLICH.ME/NEVIGES-TOENISHEIDE/BESUCH-IN-ASUMBI-ES-GEHT-VORAN/](http://www.taeglich.me/neviges-toenisheide/besuch-in-asumbi-es-geht-voran/)**

**TAEGLICH.ME UG (HAFTUNGSBESCHRÄNKT) & CO. KG | METZGESHAUSER WEG 29 | 42489 WÜLFRATH**  
**Alle Rechte vorbehalten. Dieser Ausdruck dient ausschließlich als persönliche Sicherungskopie und darf ausdrücklich nur mit einer schriftlichen Erlaubnis der Redaktion weiterverbreitet werden.**